

**Zeitschrift:** Mitteilungsblatt / Berner Heimatschutz  
**Herausgeber:** Berner Heimatschutz, Regionalgruppe Bern  
**Band:** - (1990)

**Artikel:** Münsingen, Dorfplatz  
**Autor:** Kobi, Fritz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-836322>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.06.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Münsingen, Dorfplatz

Der uneingeweihte Besucher dürfte es schwer haben, in Münsingen den Dorfplatz auf Anhieb zu erkennen. Wohl eher wird er auf den schönen Platz beim Schlossgut tippen, als auf die ausgebauten Verkehrsanlagen in der Dorfmitte. Anlass zu einem Ueberdenken des Dorfplatzbereiches in seiner heutigen Ausgestaltung waren die Namenssuche für den Platz beim Schlossgut, die Verkehrssicherheit für Velofahrer und Fussgänger und die Kernzonenplanung inklusive denkbare Bauabsichten Privater.

Eine 1987 durch den Kreis II des Tiefbauamtes des Kantons Bern bei Jürg Dietiker, Verkehrsplaner in Windisch, in Auftrag gegebene Studie brachte es deutlich zu Tage:

- Für die Abwicklung des Verkehrs wird weniger als die heute zur Verfügung stehende Fläche benötigt.
- Es gibt Möglichkeiten, die frei werdende Fläche einer baulichen Nutzung zuzuführen, und damit den Druck auf noch unüberbautes Land etwas zu lindern.
- Von einer verkehrstechnisch besseren Lösung könnten vor allem bezüglich Verkehrssicherheit alle Verkehrsteilnehmer profitieren.

In seinem Bericht zeigte Jürg Dietiker aber auch den grossen Spielraum auf, der durch die Kombination verkehrstechnischer Lösungsmöglichkeiten und denkbarer Ansätze für die zusätzliche bauliche Nutzung entsteht. Dieser Freiraum war in

der Folge der Grund für die Durchführung des Wettbewerbes, für welchen die Gemeindeversammlung von Münsingen am 17. April 1989 den Kredit von Fr. 150'000.-- beschloss. An diesen Betrag leistete der Kanton einen Staatsbeitrag von Fr. 68'000.--.

Nach zum Teil anfänglich skeptischen Meinungen darf heute mit ruhigem Gewissen gesagt werden: das Vorgehen mit einem Wettbewerb hat sich im vorliegenden Fall gelohnt. Dies kam einerseits im breiten Spektrum bei den eingereichten 15 Projekten zum Ausdruck und andererseits in der Qualität der rangierten Ideen. Das im ersten Rang stehende Projekt "Gyros" geht zudem von einer einfachen und platzsparenden verkehrstechnischen Lösung aus (rund 30 % weniger Verkehrsfläche als heute), die wohl ohne Ideenwettbewerb nie aufgezeichnet worden wäre.

Noch sind die Ideen erst auf dem Papier und im Modell zu sehen. Wenn es aber in Münsingen wieder einen Dorfplatz geben soll, so müssen die Arbeiten weiter gehen. Dabei ist zu hoffen, dass die Zusammenarbeit von Gemeinde und Kanton bei der Wettbewerbsdurchführung und von Architekten, Ingenieuren und Grünplanern bei der Projektbearbeitung ihre Fortsetzung in einem Miteinander von Öffentlichkeit und Privaten findet. Ein entsprechender guter Grundstein ist gesetzt.

Fritz Kobi, Kreisoberingenieur Mittelland,  
Tiefbauamt des Kantons Bern

## Der Wettbewerb - ein Allerweltsheilmittel ?

### Der Dorfplatzwettbewerb Münsingen - ein Fall mit Pilotcharakter ?

In unserer Zeit der vielfältigen Ansprüche an den Raum, der unlösbaren Zielkonflikte, der profitorientierten Interessengruppen wächst hier und dort die Sehnsucht nach einer lenkenden Hand, die gültige Wertmassstäbe zu setzen weiss. Der grosse Wurf im Städtebau gelingt weder dem versierten Experten, noch der autonomiebewussten Gemeinde, noch der gesetzträchtigen kantonalen Verwaltung. Einzelkämpfer sind heute ohne Chance.

Die Versuchung liegt nah. Im Zweifelsfall: eine Zone mit Planungspflicht oder noch besser: ein Wettbewerb. Ist die Rechnung so einfach? Wo liegt der Schlüssel zum herausragenden Werk?

Zweifellos, der Münsinger-Wettbewerb hat Pilotcharakter dank der interdisziplinär zusammengesetzten Teilnehmerschaft. Projekte entstanden in Teamarbeit von Architekten, Verkehrsplanern und Grüngestaltern. Vielleicht waren andere, auch weniger spektakuläre Aspekte entscheidender:

- Zu Beginn: Die allgemeine Betroffenheit. Die beeindruckende Gesichtsveränderung der Bernstrasse in den letzten Jahren. Fotos von früher und heute, die augenfällig Qualitätsverluste aufzeigen.